

MONATSBRIEF

Juli/ August 2016



www.franziskuskreis.de

Kontakt: 02722-52676 (Heike Rawe)

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir leben in turbulenten Zeiten. Die Medien berichten täglich über Dinge, die uns herausfordern, weil sie das bisher Gewohnte in unserem Leben in Frage stellen. Seien es die Flüchtlinge, die an unsere Türen klopfen. Oder die Briten, die mit einem Referendum den Brexit einleiten und die Tür zu Europa zuschlagen. Oder die vielen Nationalisten in Europa, die in der Abschottung Sicherheit vor Veränderung suchen.

Gibt es franziskanische Standpunkte in dieser bewegten Zeit und wenn ja, wie sind sie zu finden? Meine Gedanken gehen zurück nach Assisi. Im April saß ich dort bei den Höhlen der Einsiedelei Carceri. Dorthin hat sich Franziskus immer wieder zurückgezogen, um in der Stille vor Gott zu treten und seinem Leben eine neue Ausrichtung zu geben. Und genau das ist für mich eine franziskanische Möglichkeit in bewegten Zeiten: In die Stille gehen, dort vor Gott und mir selber aushalten und schauen, was passiert.

Pax et bonum Pace e bene Ihr Thomas Griese
für den **Franziskuskreis Attendorn**

Termine

Wortgottesdienste

Samstags in der Kapelle des Seniorenhauses St. Liborius

→ wegen der Sommerferien ist der nächste Gottesdienst erst wieder am **4. September**

San Damiano-Kreis (offener Bibelgesprächskreis)

Freitags um 20:00 Uhr / Auskunft wg. Fahrgemeinschaften: Heike Rawe, T: 52676

→ **1. Juli, 20:00 Uhr** bei Fam. Rawe, Relekesweg 9, Attendorn

Unser diesjähriger **Open-Air-Gottesdienst** findet nach den Sommerferien am **Sonntag, 4. September** an der Vitus-Kapelle in Elspe statt. Die Uhrzeit und weitere Infos werden im nächsten Monatsbrief bekannt gegeben!

Perspektiven

Kennen Sie die Geschichte auf der Rückseite aus persönlicher Erfahrung? Können Sie daran anknüpfen? Wie sieht Ihr Blick in den Brunnen in einer turbulenten Zeit von Hektik, in der Tretmühle des Alltags, aus?

Ich tue mich sehr schwer die Erfahrungen des Brunnens in meinen Alltag zu integrieren. Richtig gut gelingt mir das nur, wenn ich mich wie Franziskus zurückziehe. Die kontemplativen Exerziententage in einem Kloster schenken mir Brunnenblicke, die ich mir nur zu selten gönne. Der Blick in den Brunnen überrascht mich dabei persönlich immer wieder, wenn es mir erst mal gelungen ist, mich auf den Weg in die Stille zu begeben. Wenn der Körper ruhiger wird, beginnt auch der Affe im Kopf, sprich der Geist, sich langsam zu setzen. Das einfache Sitzen vor Gott beim Meditieren hilft mir dabei zur Ruhe zu kommen. Die jagenden Gedanken werden weniger und nach einiger Zeit ziehen sie einfach weiter, wie die Wolken am Himmel an einem schönen Sonnentag. So beginnt die Wasseroberfläche beim Blick nach innen, in meinen eigenen Brunnen, mir Lebensmuster oder Gewohnheiten zu spiegeln, oder aber auch Sehnsüchte oder Ängste zu zeigen. Und wenn ich lange genug aushalte vor Gott, kommt manchmal etwas total Erfüllendes auf, einfach „da sein“. Etwas Wunderschönes, für das es schwer fällt die passenden Worte zu finden.

Irgendwann dreht sich der Blick wieder zur äußeren Welt. Ich richte ihn über den Brunnenrand und schaue in die Welt, die ich jetzt mit anderen Augen betrachte – in einer neuen Qualität, mit einer anderen Wahrnehmung. Dann wird mir bewusst, wie fehlerhaft nicht die Welt ist, sondern wie wichtig es ist, wie ich auf sie schaue und mit welcher Haltung ich als Mensch die Welt, meine Welt wahrnehme und gestalte.

Die Erfahrung solcher „Brunnenübungen“ in einem Kloster ist mir Grund genug, auch in meinem Alltag immer wieder Momente der Stille zu suchen, sei es morgens unmittelbar vor dem Arbeitsbeginn oder in einer regelmäßigen Meditation in einer Gruppe. Über die Jahre habe ich erfahren, dass ich in turbulenten Zeiten gelassener geworden bin. Gelassener im wahrsten Sinne des Wortes. Dinge und Menschen so sein zu lassen, wie sie sind und gleichzeitig kraftvoll zu sein, wenn es etwas zu ändern gilt, was nach Veränderung ruft.

Ich wünsche jedem von Ihnen den Mut für einen tiefen und die Geduld für einen langen Blick in den eigenen Lebensbrunnen, um sich den alltäglichen Herausforderungen offen und gleichmütig zu stellen. *Thomas Griese*

Impuls

STILLE

Eines Tages kamen einige Wanderer zu einem Mönch, der in einer Einsiedelei auf einem Berg wohnte. Sie fragten ihn: „Was für einen Sinn siehst du in deinem Leben in der Stille?“

Der Mönch war mit dem Schöpfen von Wasser aus einem tiefen Brunnen beschäftigt. Er sprach zu seinen Besuchern: „Schaut in den Brunnen. Was seht ihr?“ Die Leute blickten in den tiefen Brunnen: „Wir sehen nichts!“

Nach einer kurzen Weile forderte der Mönch die Leute erneut auf: „Schaut in den Brunnen! Was seht ihr jetzt?“ Die Leute blickten wieder hinunter: „Ja, jetzt sehen wir uns selber!“

Der Mönch sprach: „Als ich vorhin Wasser schöpfte, war das Wasser unruhig. Jetzt ist das Wasser ruhig. Das ist die Erfahrung der Stille: Man sieht sich selber! Und nun wartet noch einen Augenblick.“

Nach einer Weile sagte der Mönch erneut: „Schaut jetzt in den Brunnen. Was seht ihr?“ Die Menschen schauten hinunter: „Nun sehen wir die Steine auf dem Grund des Brunnens.“

Da erklärte der Mönch: „Das ist die Erfahrung der Stille. Wenn man lange genug wartet, sieht man den Grund aller Dinge.“